

20.02.2008 18:30

Autor: Sylvia Gabler

Über den Beitrag des Autors "bleibt besser anonym" kann ich nur verbittert schmunzeln. Als langjährige Kennerin der Stuttgarter Rettungsprovinz (meine Erfahrungen machte ich, als ich mehrmals für meinen verstorbenen Mann Rettungswagen und Notarzt benötigte) freue ich mich, dass offensichtlich endlich so viel Wirbel entstanden ist, dass man die seit Jahrzehnten bekannten Missstände nicht mehr vertuschen kann.

Die Kritik an der Leitstelle und am Bürgermeister Schairer sind Nebenkriegsschauplätze, womit man offensichtlich ganz gezielt von den bekannten Problemen und den dafür Verantwortlichen ablenken will. Glücklicherweise hat man endlich auch in Stuttgart die Schaffung einer integrierten Leitstelle durch- und umgesetzt. Erst als die Feuerwehr mit ins Boot genommen werden musste tauchen die vorhandenen Missstände auf und werden offen angesprochen.

Mir ist bekannt, dass es bereits seit dem Jahre 1974 eine Bürgerinitiative gibt, die regelmäßig alle Verantwortlichen auf die in Stuttgart herrschende Unterversorgung hingewiesen hat.

Der Autor fordert, dass Bürgermeister Schairer zuerst seine Hausaufgaben machen sollte. Ihm ist entgangen, dass Bürgermeister Schairer gerade erfolgreich damit angefangen hat und ich hoffe, dass er mit eisernem Besen durch die Rettungsprovinz Stuttgart kehrt. Er hat endlich den Mut zu sagen: "So geht es nicht und so einen schlechten Rettungsdienst hat die Stuttgarter Bevölkerung nicht verdient!" Herr Schairer, machen Sie weiter so! Lassen Sie sich von der jahrzehntelange Vereinskungelei nicht unterkriegen! Die Notfallopfer werden es ihnen danken!

20.02.2008 16:43

Autor: bleibt besser anonym

Den Bericht in der Zeitung am 20. Februar 2008 habe ich mit Schrecken zur Kenntnis genommen. Räumt der Landesfeuerpräsident Dr. Knödler in dem Bericht vom 13.02.2008 Fehler im Computerprogramm der Hightech Leitstelle Stuttgart ein (Ich dachte immer Stuttgart hätte eine Superleitstelle), welche nach Auffassung von Herrn Bürgermeister Schairer auch zu überprüfen und analysieren sind. Zieht dieser dennoch aufgrund der damit umstrittenen Datenlage die Folgerung, dass eine bessere Ausstattung der Rettungsdienste mit zwei zusätzlichen Rettungswagen und einem Notarzt notwendig ist. Hier stellt sich für mich die Frage, wie man ohne solide Daten aus dem Bauch heraus solche Entscheidungen treffen kann. So kann man mit Steuergeldern bzw. Versichertenbeiträgen doch nicht umgehen! Zudem stellt sich für mich aufgrund der aktuellen Berichtserstattung die Frage, ob es bei den aktuellen Vorgängen überhaupt um die Hilfsfrist geht. Bisher waren alle dargestellten Probleme nicht unmittelbar mit der Hilfsfrist in Zusammenhang zu bringen. Bspw. nützt eine noch so kurze Hilfsfrist nichts bei Organisationsprobleme in der Leitstelle oder wenn der Notruf vom Leitstellenmitarbeiter nicht korrekt angenommen wird. Herr Schairer sollte wohl erst einmal seine eigenen Hausaufgaben machen. Dies bestätigten im wesentlichen die Ausführungen der bisherigen Kommentatoren „Mitarbeiter sind frustriert, unterbezahlt, usw. ...“.

Anzumerken ist ebenso, dass bekanntlich die Hilfsfrist nicht als einziger Indikator für die Qualität der medizinischen Versorgung im Rettungsdienst herangezogen werden kann, da wesentlich für die Überlebenswahrscheinlichkeit (wie auch aktuelle Studien belegen) eines Patienten die eingeleiteten Erstmaßnahmen durch die Ersthelfer am Unfallort sind. So hat eine Verunfallter beispielsweise wesentlich bessere Überlebenschancen, wenn ein Ersthelfer umgehend einen Notruf absetzt bzw. mit evtl. notwendigen Wiederbelebungsmaßnahmen beginnt.

Ich hoffe daher, dass in der aktuellen Diskussion wohl überlegte und nicht vorschnelle Entscheidungen getroffen werden. Schließlich geht es in der aktuellen Diskussion auch um den Geldbeutel eines jeden Einzelnen.

20.02.2008 10:50

Autor: Thomas Walter

Es spricht ja Bände, was die beiden anonymen Kommentatoren da in Interna zu berichten haben.

So, wie ich unsere Vetterles-Wirtschaft einschätze, wird sich leider aufgrund vielfältiger personeller Verflechtungen auf den Entscheider-Ebenen an dieser Situation nichts grundlegend ändern.

Dabei ist's doch eigentlich ganz einfach und wird in der freien Wirtschaft erfolgreich praktiziert: Es gibt einen für alle Beteiligten fairen Vertrag, der Rechte und Pflichten regelt. Für Termintreue, Verfügbarkeit und Wartezeiten etc. gibt's dann "Leitplanken", deren Überschreitung Konsequenzen zeitigt.

Aber Politiker, Vereinsmeier und Honoratioren sind eben nur selten an eindeutigen und einfachen Lösungen interessiert.

Die Zeche zahlt in diesem Falle "Otto Normalverletzter".

Noch Fragen?

20.02.2008 10:01

Autor: ebenfalls anonym wg. drohender Kündigung

Die desolante Situation des Stuttgarter Rettungsdienstes ist doch seit Jahren bekannt. Die Mitarbeiter der Rettungsdienstorganisationen, insbesondere beim DRK sind frustriert, überlastet und unterbezahlt, die Hilfsfristen werden seit Jahren nicht eingehalten und darüber hinaus fehlt ein ärztlicher Leiter Rettungsdienst. Doch wem ist dies zuzuschreiben? In erster Linie ist natürlich (rein formal) die Stadt Stuttgart verantwortlich. Allerdings zeigt die Diskussion in den StN, dass die Stadt auf verlässliches Zahlenmaterial angewiesen ist. Wer hat denn die Informationen über die Einsatzzeiten? Seit wenigen Jahren, unter anderem auch die Stadt, durch die direkte Beteiligung der Feuerwehr an der neuen integrierten Leitstelle. Und davor? Die ganzen Jahre davor hat das DRK die Rettungsleitstelle (faktisch) alleine betrieben und war meines Erachtens auch über die (Nicht-) Einhaltung der Hilfsfristen informiert. Was hat das DRK unternommen? Erstens wurde schon vor Jahren ein Pilotprojekt Intensivtransport zur Verlegung von intensivmedizinisch zu betreuenden Personen installiert. An sich eine gute Sache. Jedoch muss man dazu wissen, dass hierfür Personal aus dem Regelrettungsdienst auf ein extra Fahrzeug versetzt wurde, das für den Transport von Intensivpatienten konzipiert war. Allerdings fehlte die Besatzung, bzw. das Fahrzeug im Regelrettungsdienst zur Versorgung „normaler“ Notfallpatienten. Im Prinzip das selbe System wird bis heute bei der Besetzung des Baby-Notarztwagens praktiziert. Ein regulärer Rettungswagen wird außer Dienst genommen, um ein Spezialfahrzeug zu besetzen. Der wirklich ausgezeichnete Gedanke, Spezialfahrzeuge einzusetzen wurde somit auf Kosten der Notfallrettung umgesetzt. Als Nebenbemerkung sein noch angeführt, dass sich dadurch auch die Einsatzzeiten zur Versorgung von Neugeborenen teilweise erheblich verlängern und bei Notgeburten kommt es wirklich manchmal auf jede Minute an. Betrachtet man die Gesamtsituation im Rettungsdienst Stuttgart, kann man nur den Kopf schütteln und hoffen, dass einem nichts zustößt. Die derzeitige Diskussion in den StN lässt hoffen, dass hoffentlich

jemand noch tiefer nachfragt, und die tatsächlichen Probleme aufdeckt. Dies sind nämlich keine „falschen“ Softwareberechnungen auf der Rettungsleitstelle.

20.02.2008 08:33

Autor: bleibt besser anonym wg der Kündigung

Wieso tun alle so überrascht ? Seit Jahren ist das Problem bekannt. In München gab es vor Jahren von einem Chirurgen einen Vortrag und da war Stuttgart in der präklinischen Versorgung Schlusslicht. Der Vortrag wurde verboten, ihn zu verbreiten. Ist auch kein Problem, solange das DRK einen MdL in der CDU sitzen hat und die politischen Fäden ziehen kann. Daher wird sich auch nichts ändern, denn die Herren Fr. und Kl. des DRK e.V. wollen nicht. Der 3. Notarzt rund um die Uhr ist längst überfällig, der vierte tagsüber ebenfalls. Der 2. RTW der Feuerwehr und der JUH müssen wieder rund um die Uhr fahren. Das wäre aber nur ein kleiner Tropfen auf die großen Lücken. Etliche Krankenwagen fehlen, der Dialysepatient für 10 Uhr wird regelmäßig um 14 Uhr abgeholt. Davon spricht aber niemand. Und ein System für die Superleitstelle für eine bessere Vorplanung wollen die beiden DRK-Herren nicht. Man würde den Missstand sofort erkennen. "Feuerwehfreundliche" DRK`ler werden entlassen und gemobbt. Das spricht für sich. Eins ist sicher, solange die Notfallrettung von einem e.V. organisiert wird, wird nichts besser. Man hätte eine Feuerwehr, aber man will ja nicht. Vereinsmeierei wie beim Angelverein um die Ecke. Was soll sich da ändern ?